Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 114. **Freitag den 18. Mai 1888.** **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers dauert fort. Hustenreiz und Auswurf sind zwar noch vorhanden, dagegen sind die Schlingbeschwerden und die Rachenentzündung im Verschwinden. Bei der gestrigen Consultation der Aerzte hat wieder eine Auswechselung der Kanüle stattgefunden. Dieselbe ging leicht von Statten und bot neuerdings Gelegenheit, das gute Aussehen der Wunde am Athmungskanal zu konstatiren. Wenn die Witterung es gestattet und nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, wird Se. Majestät jetzt bald den Park aufsuchen dürfen. Der eigens konstruirte Tragstuhl, welcher zur Ueberführung des Kaisers aus seinen Gemächern in den Park dienen soll, ist bereits im Charlottenburger Schlosse eingetroffen.

Vulkanischer Ausbruch im Schutzgebiete von Neu-Guinea.

Der Direction der Neu-Guinea-Compagnie ist, wie bereits gestern gemeldet, ein Bericht über eine gewaltige Fluthwelle zugegangen, die am 13. März an der Südküste von Neu-Pommern verheerend gewirkt hat und, so viel zu übersehen, durch einen vulkanischen Vorgang auf der kleinen Vulkan-Insel hervorgebracht worden ist.

In Finschhafen wurde an dem genannten Tage früh nach 6½ Uhr ein donnerähnliches Geräusch gehört und gleichzeitig das Meer und das Wasser des Hafens in starke Bewegung gesetzt, derart, daß es mit reißender Geschwindigkeit ab- und zufloß und die im Hafen befindlichen Schiffe in Gefahr geriethen. Das Wasser fiel so reißend, daß das südlich von der Holzinsel Mudang befindliche Riff in Zeit von etwa 2 Minuten vollständig trocken und ungefähr 5—6′ über Wasser lag. Dann stieg das Wasser mit derselben Heftigkeit wieder. Die Zeit vom niedrigsten bis höchsten Stande betrug 3 bis 4 Minuten, die Schnelligkeit der Strömung wurde auf 8 bis 10 Meilen geschätzt.

Nach Eintritt der Fluthwelle wurde von einigen Beobachtern ein feiner, wenig bemerkbarer Aschenregen wahrgenommen. Die starken und unregelmäßigen Bewegungen des Wassers nahmen nach etwa einer halben Stunde ab; die See schien ruhiger zu werden und stieg und fiel in gleichmäßigen Intervallen, die um 10 Uhr bereits sehr lang wurden. Leider ist zu besorgen, daß dem Naturereigniß die Mitglieder einer Expedition zum Opfer gefallen sind, welche, aus den Herren von Below und Hunstein bestehend, mit 4 Malayen und 12 Miokesen am 4. März an der Südspitze von Neu-Pommern gelandet war, um dort in einem vorher durch den Landeshauptmann Freiherrn von Schleinitz rekognoszirten Berglande für eine Kaffeeplantage geeignetes Land zu suchen und zutreffenden Falles mit der Anlegung der Plantage zu beginnen. Ueber den Erfolg der Ermittelungen sollten sie mit dem nach 8—9 Tagen den Landungshafen wieder anlaufenden Dampfer „Ottilie" Nachricht geben.

Als die „Ottilie" am Abend des 15. März in die Nähe des Hafens kam, fand der Kapitän denselben so verändert, daß er bezweifelte, an der richtigen Stelle zu sein. Am nächsten Morgen gewann er zwar die Ueberzeugung, daß er in dem früheren Hafen sich befände, nahm aber zu seiner Bestürzung wahr, daß die vorher in der Nähe vorhanden gewesenen Dörfer nicht mehr sichtbar, daß die Riffe verändert, sowie daß die früher in ziemlichem Umfange sich erstreckenden Landflächen zum großen Theil verschwunden und die bis zu den Bergen verbliebenen Landstreifen durch Bimsstein und Umbrechen von Bäumen stark verwüstet waren. Die Höhe der Fluth ließ sich nach den Abschälungen an den Bäumen auf 15 Meter schätzen. Während die „Ottilie" im Hafen lag, kamen drei von der Expedition stammende Miokesen an Bord geschwommen und brachten zum Ausdruck, daß durch großes Wasser Alles zerstört wäre. Ein sogleich ausgesetztes Boot fuhr mit ihnen an Land; die Bemannung suchte die Gegend, soweit dies bei der herrschenden Verwüstung und mit dem geringen Personal möglich war, ab, fand jedoch nur zwei weitere der Expedition zugehörige Miokesen und keine Spur von den Herren von Below und Hunstein. Die 5 Miokesen, welche an ihren Körpern mehr oder minder die Spuren von Beschädigungen trugen, gaben bei ihrer Vernehmung in Finschhafen an, daß vor 3 Tagen ganz früh Morgens großes Wasser gekommen, vor welchem sie geflohen wären, das sie aber erfaßt und auf Bäume geworfen hätte. Aus ihren ziemlich unverständlichen Andeutungen ging nur so viel mit Klarheit hervor, daß sie einer Unterabtheilung angehört hatten, welche aus 2 Malayen und 7 Miokesen bestand und von denen die Malayen vom Wasser erfaßt, beim Abfließen mitgenommen, zwei ihrer Kameraden an ihren Wunden gestorben wären.

Von dem Haupttheil der Expedition wußten die fünf geretteten Burschen nichts anzugeben; es war aus ihren Aeußerungen nicht einmal zu entnehmen, ob die Weißen ihr Lager näher dem Berge oder näher der Küste aufgeschlagen hatten. Nach Aussage von Einigen sollten sie Tages zuvor in einem Canoe fortgefahren sein.

Da hiernach nicht alle Hoffnung aufzugeben war, daß die Herren von Below und Hunstein noch am Leben sein könnten, ließ der Landeshauptmann am 17. März die „Ottilie" mit einer Expedition von 7 Beamten nebst den 5 Miokesen und einigen schwarzen Arbeitern wieder in See gehen, um Nachforschungen an Ort und Stelle in umfassender Weise anzustellen. Der Capitän der „Ottilie" hat bei seiner Rückkehr an demselben Tage gemeldet, daß die Expedition nach der Landung mit den Nachforschungen begonnen und dabei den Platz der ersten Niederlassung und an demselben einen Anzug des Herrn von Below, ein Paar Stiefeln des Herrn Hunstein, das Zelt und Kochgeschirr, Alles mehr oder weniger von Sand und angeschwemmtem Lande verschüttet, gefunden habe.

Das in der Nähe befindlich gewesene Dorf von ca. 30 Hütten war gänzlich verschwunden, jedoch wurde eine Spur von menschlichen Leichen nicht entdeckt. Die Nachforschungen sollten durch mehrere Tage fortgesetzt werden. Ueber ihren Erfolg liegt eine abschließende Nachricht noch nicht vor.

Politische Tagesschau.

Das herannahende Pfingstfest verspricht sich für das deutsche Volk zu einem relativ günstigen insofern zu gestalten, als der Ernst der Zeit, wenngleich er immerhin noch schwer genug auf den Gemüthern lastet, doch wenigstens keine Verschärfung erfahren hat, und unmittelbar bedrohliche Aspekten weder am Gesichtskreise der inneren noch der auswärtigen Politik wahrnehmbar sind. So wollen wir denn hoffen, daß in die bevorstehenden Feiertage sich keinerlei Mißklang dränge, der die Harmonie des Festes beeinträchtigen könnte.

Anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm bringt die amtliche chilenische Staatszeitung nachstehende sympathische Kundgebung: „Indem wir unserem außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister in Berlin und Rom anbefohlen haben, dem Begräbniß Sr. Majestät beizuwohnen, und heute den Deutschen, welche in der Republik wohnen, ein Wort der Sympathie senden, so erfüllt die Regierung von Chile nur die strenge Pflicht der Gastfreundschaft und Dankbarkeit; die offiziellen Beziehungen, welche sie mit der deutschen Legation zu pflegen hatte, tragen das Siegel der vollkommensten Gerechtigkeit; in unseren Häfen blüht gegenwärtig der deutsche Handel in erster Linie; deutsches Capital befördert im Norden kostspielige und umfangreiche Ausbeutungen des Bodens; die deutschen Colonisten haben im Süden die Industrie verbreitet, welche Reichthum, Wohlsein und Civilisation ist, in Provinzen, deren undurchdringliche Wälder niemals von der Hand des Menschen berührt waren, und endlich, deutsch ist der intellectuelle Samen, welchen die chilenischen Lehrer empfangen, und welcher später in den Köpfen unserer künftigen Generationen Früchte tragen wird."

Im englischen Unterhause hat der erste Lord des Schatzamts beantragt, die Regierung zu ermächtigen, 3½ Mill. Pfd. Sterl. dreiprocentiger Annuitäten für die australische Flotte und für die Vertheidigung gewisser Häfen und Kohlenstationen Zwecks besseren Schutzes des britischen Kolonialhandels, des Landes und der Häfen zu emittiren.

Die Bonapartisten und Socialisten wetteifern in Vorstößen gegen die französische Regierung. Die Bonapartisten haben die Einführung der Volksabstimmung für Gesetzentwürfe beantragt. Der alte Revolutionär Felix Pyat brachte einen Antrag ein, in dem er die Expropriirung jeder Werkstätte verlangt, die mit Willen des Arbeitgebers geschlossen wird. Die Werkstätte soll dann den Arbeitern übergeben werden. Felix Pyat verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, fiel aber damit ab. Daß das Cabinet Floquet nicht daran denkt, Tendenzen, wie sie der Antragsteller verfolgt, gut zu heißen, beweist die Thatsache, daß es dem Beschlusse des Pariser Gemeinderaths, den strikenden Glasarbeitern im Departement Seine 10 000 Frcs. Unterstützung zu gewähren, die Genehmigung versagt hat.

In der Dienstags-Sitzung der französischen Deputirtenkammer wurden die Maiszölle im Prinzip und darauf auch bei der Einzelberathung die einzelnen Ausnahmen angenommen, schließlich aber wurde das Gesetz im Ganzen mit 282 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Maurice bemerkte hierauf, die Abstimmung der Kammer sei ein neuer Beweis ihrer Ohnmacht und ein neuer Beweis für die Nothwendigkeit ihrer Auflösung. Rouvier erwiderte, die Schutzzölle seien genehmigt worden, um den Norden Frankreichs zu begünstigen, man sehe, wie die Wähler dieser Gegenden darauf antworteten.

Der französische Ministerrath hat sich vorgestern, wie mehrseitig berichtet wird, mit der Frage der Ausweisung Boulangers als Prätendenten beschäftigt.

Felddienstübungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Frau von Adlersfeld.)

(3. Fortsetzung.)

Ehe noch Horst ein Wort der Theilnahme fand für den Schmerz des beraubten Vaters, der heut, nach siebzehn Jahren ebenso frisch schien als zu jener Zeit, da der große Sieger Tod dieses hoffnungsvolle junge Leben dahinraffte für König und Vaterland, ehe er noch wußte, was er, der Fremde, hier sagen sollte, da ward die Thür aufgerissen und herein flog eine schlanke feine Mädchengestalt im einfachen weißen Kleide, mit krausem, lichtblonden Haar, die Röthe raschen Laufes auf den Wangen — ein Mädchen jung und reizend wie Maienmorgen.

„Großpapa, Großpapa," rief sie noch in der Thür, „denke nur, Juno hat vier Junge — alle schwarz und so drollig — sie sehen aus wie saure Gurken im Stroh —" —

Und nun stand sie urplötzlich vor dem erstaunten und ergötzten Horst — und die Röthe auf ihren Wangen wurde tiefer und tiefer.

„Ich wußte garnicht, daß Besuch hier war," sagte sie kleinlaut, indem sie dem unvermutheten Gast ohne Ziererei die Hand gab — eine feine, kleine, entzückende Hand.

„Meine Enkelin, Ruth Eschendorff," stellte der Oberforstmeister vor, nachdem er den Namen Horst's genannt, und liebevoll das blonde Köpfchen streichelnd, setzte er mit strahlendem Blick hinzu. „Sie ist meines armen Jungen Einzige und ward geboren, als er fiel. Jetzt ist sie mein Sonnenstrahl, der kleine Wildfang — vertreibt mir die Einsamkeit —"

„Die so groß ist, daß vier junge Teckel ein Ereigniß darin sind," fiel die junge Gräfin lustig ein. „Aber was in aller Welt führt Kriegsvölker in unsere Hinterwälder?" fragte sie dann.

„Felddienstübung, Comtesse," erklärte Horst mit wichtiger Miene, doch ehe er dies mystische Wort näher deuten konnte, erschienen bereits die Officiere, welche Johann hereinzubitten den Auftrag hatte.

„Doch ein ganz verdammter Kerl, dieser Horst," hatten sie sich eben noch gestanden, als sie die Einladung erhielten und sahen, wie es Brot und Speck auf die Schwadron herabzuregnen begann.

Als aber der wegen seiner Schrullen verrufene Einsiedler des Waldschlosses sie aufs Liebenswürdigste begrüßte und sie ihren Chef bereits im eifrigen Gespräch mit einer reizenden jungen Dame fanden, waren sie nicht abgeneigt, an Zauberei zu glauben.

Bald saß die kleine Gesellschaft um den großen runden Tisch im Zimmer des Oberforstmeisters, und der treffliche „Chateau La Rose", den der alte Herr fleißig einschenkte, erhöhte das Behagliche der Stimmung außerordentlich. Zwischen den Herren in ihren bestaubten Kleidern saß gleich einer Lichtgestalt eine junge Gräfin Ruth Eschendorff, die sich zufällig nur in diese Umgebung verirrt und das Treiben und Reden gewöhnlicher Menschen ganz spaßhaft findet, denn oft lachte sie hell auf und replicirte die munteren Bemerkungen schlagfertig und harmlos dabei.

„Sind Sie schon lange im Waldschloß, Comtesse?" fragte Horst im Laufe des Gespräches.

„O, schon ein paar Wochen," erklärte sie eifrig.

„Und es gefällt Ihnen hier?" —

„Natürlich — liegt das Haus nicht wunderschön? So mitten drin im Walde — es giebt doch nichts Schöneres, als den Wald, nicht wahr?" —

„Königin Waldlieb," sagte Horst, unwillkürlich sich des reizenden Märchens erinnernd; die weiße, feine Gestalt neben sich mit den großen, lichtbraunen Kinderaugen schien ihm wie eine Verkörperung desselben.

„Ei, so nennt mich Großpapa immer, wenn er guter Laune ist," rief sie überrascht, und setzte lachend hinzu: „Ich dachte garnicht, daß Cavallerieofficiere etwas von Märchen und Poesie wissen!" —

„Nun, es giebt doch Stunden, wo man die Comißstiefeln aus- und einen Culturmenschen anzieht," erwiderte er halb ernst, halb belustigt, denn seine literarischen Neigungen waren stark ausgeprägt und er las viel und mit Auswahl. „Aber ihre Liebe für den Wald bei Seite, Comtesse, — sagen Sie aufrichtig: möchten Sie nicht manchmal wissen, wie die Welt jenseits des Waldes aussieht? Denn ich nehme an, daß Sie noch nicht viel davon gesehen haben."

„Falsch gerathen!" rief sie vergnügt, „vorigen Winter hat mich eine Tante mit nach Berlin genommen und mir das Alles, Alles gezeigt, und als es wärmer wurde, nahm sie mich mit an die italienischen Seen, und unterwegs habe ich München gesehen und Dresden und Innsbruck. Großpapa, der mich aus der Klosterpension gleich zu sich nehmen wollte, brummte zwar über den Reiseunsinn, aber Tante setzte ihren Willen durch und meinte, ich käme noch zeitig genug dazu, mich im Waldschloß zu vermauern." —

Das Alles sprudelte sie so kunstlos, so triumphirend hervor, daß es erfrischend wirkte, wie eine Seebrise.

„Und wie behagt Ihnen jetzt die Einsamkeit —?" —

„O, ganz gut," erwiderte sie, aber nicht mehr mit dem Enthusiasmus von vorhin. „Manchmal freilich möcht' ich hinaus, denn sehen Sie, Großpapa ist doch zum Sprechen nicht immer aufgelegt — und mit den Hunden kann man doch auch nicht den ganzen Tag spielen — — man ist eben kein Kind mehr —"—

„Hm — könnten Sie nicht wenigstens in Kuckucksnest Visiten machen bei den Offiziersfamilien?" schlug Horst vor, innerlich entzückt über die naive Würde dieser Siebzehnjährigen.

„Großpapa will ja nicht," meinte sie betrübt, „er sagte, es fiele ihm nicht im Traume ein, sich von den ersten besten Schafsköpfen langweilen zu lassen — o weh!" rief sie vor

Bei den französischen Gemeinderathswahlen haben unter Einrechnung der am Sonntag stattgefundenen Stichwahlen die Conservativen 500 Sitze gewonnen.

Die Direction des Pariser Blattes „Paris“ zeigt an, daß sie den Verfasser des angeblichen Werkes von Boulanger: „L'invasion allemande“, zu welchem der frühere General nur die Einleitung geschrieben, Herrn H. Barthélemy, auch Verfasser von „Avant la bataille“, als Mitarbeiter ihres Blattes entlassen habe.

In Bulgarien scheint es wieder einmal drunter und drüber zu gehen. Die Gebirgskette an der bulgarisch-rumelischen Grenze ist von bewaffneten Insurgenten besetzt. Mehrfache Ueberfälle von türkisch gesinnten Dörfern haben stattgefunden. Banden haben in der Nähe von Nisch und Pirot sich gezeigt. In Varna ist ein mit Waffen beladenes Schiff angelangt.

Nach in Petersburg eingetroffenen Nachrichten aus Merw zufolge wäre eine Anzahl salorischer Steppenbewohner aus dem Südwesten Turkmeniens, welche auf dem zwischen Rußland und Afghanistan gelegenen Territorium nomadisiren, von den afghanischen Behörden aufgefordert worden, Tribut zu zahlen. Am 24. April trafen Saloren an der afghanischen Grenze ein, es kam zu einem unbedeutenden bewaffneten Konflikt. Bei dem Eintreffen des russischen Obersten Alichanoff hatten sich die Saloren bereits wieder auf russisches Gebiet zurückgezogen.

Nachrichten aus Centralasien deuten, wie der „M. Allg. Ztg.“ aus St. Petersburg gemeldet wird, auf die Absicht Rußlands, event. Herat zu besetzen.

Preußischer Landtag.

Das Herrenhaus berieht gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, auf Grund des mündlichen Berichts der XI. Kommission. Der wichtige § 4 wurde in der Fassung, wie ihn die Kommission vorgeschlagen, unverändert genehmigt; derselbe lautet: „Die Erhebung eines Schulgeldes bei Volksschulen findet fortan nicht statt. Ausnahmen sind nur gestattet: 1. für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schule nicht einheimisch sind; 2. soweit als das gegenwärtig bestehende Schulgeld durch den Staatsbeitrag (§ 1) nicht gedeckt wird, und andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Kommunal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Das danach einstweilen in der Schule überhaupt noch zuläßige Schulgeld ist in Landschulen mit Genehmigung des Kreisausschusses, in Stadtschulen mit Genehmigung des Bezirksausschusses festzustellen. Von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich. In den Provinzen Schleswig-Holstein und Posen ist bis zu dem im § 155 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bezeichneten Zeitpunkte für diese Genehmigung bei Landschulen der Landrath, bei Stadtschulen der Regierungspräsident zuständig. Zu einer längeren Diskussion führt dann noch der § 7 (Verfassungsänderung), dessen Ablehnung der Herr Finanzminister Dr. v. Scholz dem Hause dringend empfahl, indem er darlegt, daß durch diese Bestimmung der Art. 25 der Verfassung genau in sein Gegentheil verkehrt würde. Der § 7 wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 96 gegen 25 Stimmen abgelehnt, und dann das Gesetz im Ganzen, sowie auch folgende Resolution angenommen: „die Erwartung auszusprechen, daß die Erleichterungen der Lasten, welche durch die Ausführung dieses Gesetzes den zur Unterhaltung der Volksschule Verpflichteten zu Theil werden, für sich allein nicht als Grund dienen, bisherige Zuschüsse aus anderen Staatsfonds den betreffenden Schulen wieder zu entziehen.“ — Morgen: Weichsel- und Nogatregulirung, sowie Verbesserung der Oder und der Spree.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags mehrere Vorträge entgegen. Mittags statteten Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit dem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg einen Besuch ab und folgten darauf einer Einladung der Majestäten zum Diner. Ebenso hatte sich auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta gegen Mittag zum Besuch bei den Kaiserl. Majestäten nach Stadtschloß Charlottenburg begeben. Ihre Majestät die Kaiserin empfing am gestrigen Nachmittage auch noch den Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg und ertheilte mehrere Audienzen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz stieg gestern früh bereits vor 8 Uhr im hiesigen Königl. Schlosse zu Pferde, um sich zur Beiwohnung des Regimentsexerzierens beim 2. Garde-Regiment z. F. nach dem Tempelhofer Felde zu begeben. Von dort zurückgekehrt empfing Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz um $11^1/_2$ Uhr den Chef des Civil-Kabinets Wirk. Geh. Rath von Wilmowski, um mit diesem gemeinsam etwa eine Stunde zu arbeiten. Demnächst nahm Höchstderselbe zahlreiche militärische Meldungen entgegen und ertheilte Nachmittags kurz vor 1 Uhr dem Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer v. Stünzner die nachgesuchte Audienz. Nachmittags kurz vor 5 Uhr hörte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz einen längeren Vortrag des Professors v. Gneist, dem auch Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich beiwohnte. Das Diner nahmen die Kronprinzlichen und die Sachsen-Meiningenschen Herrschaften gestern im hiesigen Königlichen Schlosse gemeinsam ein, wozu auch noch der General-Quartiermeister der Armee Graf v. Waldersee und der Hof- und Garnisonpfarrer Frommel mit Einladungen beehrt worden. — Am heutigen Vormittage hatte der Kronprinz wiederum den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beigewohnt, von wo er gegen Mittag zur Stadt zurückkehrte.

— Als Vertreter des Czaren wird Großfürst Sergei von Rußland zur Vermählung des Prinzen Heinrich in Berlin eintreffen. Falls die dem Hochzeitstage vorangegangene Nacht für den Kaiser nicht günstig ist, findet der kirchliche Act nicht in der Schloßkapelle, sondern in einem Zimmer neben dem kaiserlichen statt.

— Die „Neue Preußische Zeitung“ meldet, daß den Hoflieferanten des früheren Kronprinzen aus Anlaß der Thronbesteigung der Titel von Hoflieferanten des Kaisers und Königs verliehen werden soll. In den nächsten Tagen soll eine betreffende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht werden.

— Professor Dr. Virchow hat dem Vernehmen nach erklärt, daß er in den ihm zur Untersuchung übergebenen Absonderungen und Ausscheidungen aus dem Kehlkopfe des Kaisers nichts gefunden hat, was mit Sicherheit auf das Vorhandensein von Krebs schließen lasse.

— Die Mittheilung „deutschfreisinniger“ Blätter, daß Prof. Dr. Virchow am Sonntag vom Kaiser empfangen sei, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ als unrichtig bezeichnet; nur die Kaiserin habe den Professor empfangen, dessen Gutachten über den ihm zur mikroskopischen Untersuchung übergebenen Auswurf demnächst erwartet werde.

— Die Firma Friedrich Krupp beabsichtigt in Annen, Kreis Hörde, ein neues Stahlwerk, bestehend aus Stahlgießerei, Generatorenanlage und mechanische Werkstatt zu errichten.

— Der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Arnsberg hat in seiner am 9. d. M. in Dortmund stattgehabten Generalversammlung beschlossen, dem Professor von Bergmann zu seinem Verhalten ein Zustimmungstelegramm zu übersenden.

— Bei der gestrigen Stichwahl in Altena-Iserlohn wurde Dr. Langerhans (freis.) mit 13 412 Stimmen gewählt. Der nationalliberale Candidat Herbers erhielt 10 621 Stimmen. Im ersten Wahlgange waren 8719 Stimmen auf Herbers, 8442 auf Dr. Langerhans und 1812 auf den Centrumskandidaten sowie 2376 auf den sozialdemokratischen Candidaten gefallen. Dr. Langerhans verdankt somit seine Wahl den Sozialdemokraten und dem Centrum. Dr. Windthorst hatte persönlich alle Centrumswähler aufgefordert, für den Mann mit der Pariser Tante zu stimmen.

— Dem Vernehmen nach gedenken die Speditions-Speicherei- und Kellerei-, sowie die Tabak-Berufsgenossenschaft für die zu ihnen gehörigen Betriebe Unfallverhütungsvorschriften einzuführen. Berathung und Beschlußfassung über dieselben sind bereits auf die Tagesordnungen der am 5. Juni resp. 20. Juni d. J. anberaumten Generalversammlungen beider Berufsgenossenschaften gestellt worden.

— Eine Massenpetition um gesetzliche Einführung der obligatorischen Trichinenschau für ganz Deutschland ist, wie der „Allg. Fleischer-Ztg.“ geschrieben wird, vom Oberbürgermeister Ruick in Gera in Anregung gebracht worden. Man will eine Petition zu Stande bringen, die möglichst von allen Gemeindeverwaltungen unterschrieben sein soll.

München, 15. Mai. Der Prinz-Regent begiebt sich morgen zum Besuche seiner Schwester Prinzessin Adelgunde nach Wien und wird daselbst bis zum 28. d. M. verbleiben.

Passau, 16. Mai. Die „Donauzeitung“ bezeichnet die Meldung der Blätter, der Bischof Weckert aus Passau wäre einer schweren Gemüthskrankheit verfallen und könne deshalb seinem bischöflichen Amte nicht mehr genügen, für unbegründet. Der Bischof habe allerdings ein Nervenleiden, zu dessen Hebung derselbe sich bald nach einem Bad begeben werde.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Besserung der katarrhalischen Affection des Großherzogs schreitet nur langsam fort, indeß bekommt der Genuß der milder gewordenen Luft ihm recht gut. Der Großherzog empfing den Besuch des Statthalters Fürsten Hohenlohe.

Wiesbaden, 16. Mai. Die Königin Natalie von Serbien ist hier eingetroffen. Dieselbe gedenkt nach etwa vierwöchigem Aufenthalt dortselbst nach Belgrad zurückzukehren.

Ausland.

London, 15. Mai. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, die Vertreter sämmtlicher Mächte hätten in der letzten Sitzung der Zucker-Conferenz das Protokoll und den Entwurf der Konvention unterzeichnet, welcher den respectiven Regierungen jetzt unterbreitet werden würde. Letztere würden der englischen Regierung bis zum 5. Juli ihre Ansichten mittheilen und die Bevollmächtigten spätestens am 16. August in London zur Unterzeichnung des Vertrages zusammentreten. Bis dahin könnten die Details des Entwurfs nicht veröffentlicht werden.

Rom, 15. Mai. Kammer der Deputirten. Nach zweitägiger Debatte über das Finanzbudget theilte der Ministerpräsident Crispi heute mit, er müsse aus der Finanzfrage eine Kabinetfrage machen. Die Kammer genehmigte hierauf in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 29 Stimmen einen Antrag del Giudice's, in welchem dem Vertrauen zu der Finanzpolitik der Regierung Ausdruck gegeben wird.

Florenz, 16. Mai. Das Königspaar von Württemberg ist direct nach Stuttgart abgereist.

Spezia, 15. Mai. Das aus mehreren Panzerschiffen, Torpedo-Bote und Torpedo-Kreuzern bestehende italienische Geschwader ist heute nach Barcelona abgegangen. An Bord des „Vesuvio“ befindet sich der Herzog von Genua, welcher Italien bei der Eröffnung der Ausstellung offiziell vertritt.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 15. Mai. (Goldene Hochzeitsfeier.) Am Sonntag feierte das Marks'sche Ehepaar in Jaworze seine goldene Hochzeit; das Jubelpaar wurde in der hiesigen evangel. Kirche von Herrn Pfarrer Doliva eingesegnet.

§ **Argenau**, 16. Mai. (Mord.) In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. brachen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Besitzers Rakowski in Deutsch-Suchatowka ein und stahlen aus der Schlafstube desselben zwei Paar Stiefeln, ein Paar Schuhe, ein Kleid, Schürze u. s. w., dann begaben sie sich in die Speisekammer und entwendeten dort Speck und Wurst. Von dem Geräusch, welches sie hierbei verursachten, erwachte die Frau des p. Rakowski; in der Meinung, daß es rumorende Katzen seien, klopfte sie einige Male an die Wand. Da jedoch das Gepolter nicht aufhören wollte, weckte sie ihren Mann und machte ihn auf dasselbe aufmerksam. Der Mann stand schnell auf; als er bemerkte, daß das Fenster der Kammer ausgehoben sei, sagte er: „Ach, das Fenster ist ja weg!“ Kaum hatte er jedoch diese Worte ausgesprochen, als ein Schuß fiel; er ging noch bis an sein Bett, dort brach er zusammen. Sein Vater, welcher in derselben Stube schlief und von dem Schuß aufgeweckt sofort Licht machte, sah den Sohn in den Armen seiner Frau liegen; sprechen konnte derselbe nicht mehr, er blickte noch einmal seine Frau an und starb. Die Diebe hatten nach dem Schuß die Flucht ergriffen. Am Morgen erschienen drei Gendarmen und maßen die Fußspuren der Diebe; von den gestohlenen Sachen fanden sie die Schürze an einem Kirschbaum, den Unterrock der Frau an dem Kirchhof und einen Stiefel an einer Saat. Die umfassendsten Recherchen wurden sofort angestellt und es wurde auch ein des Mordes dringend verdächtiger Nachbar des Rakowski verhaftet. Derselbe ist bereits in das Gerichtsgefängniß zu Inowrazlaw eingeliefert. Heute fand die gerichtliche Section der Leiche des Erschossenen statt.

Dt. Krone, 16. Mai. (Die Baugewerkschule) wird gegenwärtig von 31 Schülern besucht.

Danzig, 17. Mai. (Begräbnißfeier in Oliva). Die Leiche der verewigten Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen war in einem mit schwarzem Tuche ausgeschlagenen und mit Silber verzierten Sarge aufgebahrt, welcher im Empfangssalon stand. Am Fuße des von vielarmigen schwarzen Candelabern und mit reichem Blumenschmuck umgebenen Sarges ruhten auf einem Kissen von weißer Seide die Orden der Verstorbenen. Unter den zahlreichen Kränzen, welche am Sarge niedergelegt worden waren, ragten durch ihre Schönheit hervor: die Trauerspenden des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin-Wittwe, der Familie v. Weiher, des Grafen Rutzau, der Ortsgemeinde Oliva und des Zoppoter Kriegervereins. Gestern Nachmittags $5^1/_2$ Uhr betrat die Geistlichkeit, in deren Mitte der eben von Pelplin angekommene Bischof Dr. Redner und der frühere Armeebischof Namszanowski im vollen geistlichen Ornat sich befanden, das Schloß und hielt am Sarge einen Trauergottesdienst ab, bei welchem Dekan Stengert aus Danzig in einer kurzen Ansprache die Liebe der Verstorbenen zum Herrscherhause und ihren mildthätigen Sinn hervorhob. Unter dem Geläute der Glocken und den Klängen des von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 gespielten Chopinschen Trauermarsches erfolgte sodann die Ueberführung der Leiche nach der Kirche, wo dicht unter der Kanzel, neben der Ruhestätte der ehemaligen Aebte, die Gruft gemauert ist. Auf dem Sarge lagen die Kränze der kaiserlichen Familie, die übrigen wurden von den Bedienten der königl. Gartenverwaltung nachgetragen. Während der Sarg in die Kirche getragen wurde, ertönten die Klänge der Orgel und unter dem Gesange des Sängerchors wurde der Sarg auf den Katafalk, der sich von Palmen umgeben vor dem Hochaltar befand, gesetzt. Mit der Todtenvesper, die von Herrn Bischof Dr. Redner, der auch morgen das feierliche Todtenamt celebriren wird, abgehalten wurde, schloß gestern die Feier der Ueberführung.

Elbing, 15. Mai. (Am Fangdamm bei Jonasdorf) wird auch gegenwärtig noch rüstig gearbeitet; es handelt sich jetzt zunächst darum, denselben wasserdicht zu machen, da noch circa ein Fünftel des Wassers durch die gelegten Faschinen durchfließt. Zu diesem Zwecke werden, schreibt die „Elbinger Zeitung“, von der Innenseite des Fangdammes

---

Schreck purpurroth werdend, „was hab' ich da aus der Schule geplaudert?“

„Ich werde es Niemand verrathen,“ versicherte Horst ernsthaft.

„Wirklich nicht?“ —

„Parole d'honneur.“ —

Sie sah ihn einen Moment zweifelhaft an, aber sein ehrliches Auge beruhigte sie vollkommen.

„Das nennt man bei der Kavallerie: sich vergaloppiren, nicht wahr?“ meinte sie dann, und dabei blitzte der Schalk ihr schon wieder aus dem Blick.

„Ich glaube, ja,“ gab Horst ebenso zu, und fuhr dann mit vollkommenem Ernste fort: „Glauben Sie nicht, Gräfin Ruth, daß Ihre schon einmal so hilfreiche Tante Ihnen abermals in diesem Dilemma helfen könnte?

„Tante Agnes?“ fragte sie mit großen Augen zurück. „Wahrhaftig, ja, das ist eine erleuchtete Idee,“ rief sie entzückt.

„Sind Sie von selbst noch nicht darauf gekommen?“

„Nein, weil Tante, als sie mich hierher brachte, erklärte, nicht zehn Pferde brächten sie mehr nach dem Waldschlosse. Sie war sehr böse auf Graßpapa, weil er mich hier einpökeln und verbauern lassen will, wie sie sich ausdrückte. Na, und da sind Großpapa und Tante Agnes denn im Zorn geschieden, besonders weil sie noch beim Wegfahren „Adieu, Narrenhaus“ rief! Das war doch auch nicht hübsch, nicht wahr?“

„Jedenfalls war es sehr drastisch. Aber ein Appell an das gute Herz Ihrer Tante —“—

„Ach freilich — sie meint's ja auch nicht so bös — sie ist grade so wie Großpapa, der's ja auch so von Herzen gut meint, trotz aller Donnerwetter und Ehrentitel —“—

Wie jede schöne Stunde im Leben abläuft, so verging auch dem kleinen Kreise im Waldschloß die Zeit im Fluge und nur zu bald für die sich immer behaglicher fühlenden Ulanenoffiziere mußte geschieden werden. Graf Eschendorff, seine Enkelin am Arm, begleitete die Herren sogar bis an den Zaun des Gehöftes und sah dem Aufsitzen und Abreiten zu. Noch ein Grüßen — und die blitzende Reiterschaar setzte sich in Bewegung, um bald hinter der Waldecke zu verschwinden.

„Saßen einst zwei Turteltauben,
Saßen einst auf einem Ast,
Siehst Du wohl?
Ja, wenn zwei Verliebte scheiden,
Dann verwelket Baum und Gras,
Siehst Du wohl?

sangen die Ulanen im Chor und nach einer ganzen Weile trug der Wind den Refrain noch nach dem Waldschloß hinüber:

Ach, es ist ja doch so schwer auseinanderzugehn,
Wenn die Hoffnung nicht wär' auf ein Wieder-Wiedersehn.“ —

Und nun ist Alles, Alles verhallt, Lied, Hufschlag, Pferdegewieher und das leise Rasseln und Klirren der Waffen — — einsam ist's, einsamer denn je im Waldschloß — —

Und die kleine Gräfin Ruth seufzte tief, tief auf, als erwachte sie aus einem schönen Traume.

„Na, das wäre überstanden,“ sagte der Oberforstmeister mit einem Seitenblick auf seine Enkelin.

„Du warst aber doch ganz vergnügt, Großpapa!“

„Hm, ja. Man läßt sich fortreißen mit der Jugend. Uebrigens ganz nette Kerls, diese Ulanen, was?“

„Sehr nett,“ nickte Gräfin Ruth.

„Welcher hat Dir am Besten gefallen, kleine Wachtel?“

„Aber Großpapa, natürlich doch der Herr v. Horst,“ beeilte sich Gräfin Ruth förmlich entrüstet darüber, daß man ihr einen andern Geschmack zutrauen konnte, zu erwidern.

„So, so! Hm, hm,“ machte der Oberforstmeister.

„Das heißt —“ setzte die kleine Gräfin heiß erröthend hinzu, „ich meine nur — — die Andern waren ja auch recht nett und höflich, — aber der Herr von Horst — der hat mir halt eben einmal am Besten gefallen,“

Und damit flog sie zurück in's Haus und der Oberforstmeister folgte ihr langsam und kopfschüttelnd.

„Wenn Einem der Deuwel in's Haus kommt, da trägt er auch immer zweierlei Tuch,“ murmelte er. „Ich hätte das wissen sollen. Wer weiß, ob — — Ach, Unsinn — alte Drehlade —!“

Es blieb unaufgeklärt, ob dieser Liebesname ihm selbst, oder Johann galt, welcher eben die Frühstücksreste abtrug und mit seinem Herrn zusammenrannte.

Drinnen zündete sich der Oberforstmeister eine neue Pfeife an und sah dabei seiner Enkelin zu, wie dieselbe eben stürmisch einen alten Hühnerhund umarmte, gerade, als müßte ein Uebermaß von Glück sich über irgend ein Geschöpf aus ihrem Innern ergießen. Und dann hörte er sie hell wie eine Lerche durch das Haus singen:

Ach, es ist ja so schwer, auseinander zu gehn,
Wenn die Hoffnung nicht wär' auf ein Wieder-Wiedersehn!

Und nun war es der alte Oberforstmeister Graf Eschendorff, Excellenz, welcher tief, tief seufzte — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Rittmeister Freiherr von Horst zog sich Tags darauf seine beste Ulanka an, packte den Czapka ein, und fuhr mit seiner Juckerequipage nach Waldschloß hinaus, um dort seinen pflichtschuldigen Staatsbesuch zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

große Prähme mit Erde entleert, welch letztere sich in den Faschinen allmählig festsetzt und so nach und nach einen festen Damm bildet. Am nächsten Donnerstag hofft man auf diese Weise den Fangdamm wasserdicht geschlossen zu haben. Derselbe wird dann zunächst in seiner ganzen Länge noch um 2,3 Meter erhöht werden, so daß nur noch ca. 3 Meter bis zur Höhe des eigentlichen Nogatdammes fehlen werden. Erst, wenn der Fangdamm in der Weise hergestellt sein wird, daß er auch dem regelmäßig eintretenden Johanni-Hochwasser, wie überhaupt allen Wassersgefahren Widerstand leisten kann, wird mit der Wiederherstellung des durchbrochenen Dammes begonnen werden.

Königsberg, 15. Mai. (Strike.) Ein Theil der hiesigen Maurer hat die Arbeit eingestellt.

Tilsit, 14. Mai. (Feuer.) Unsere Stadt, die in den letzten Zeiten so oft und so schwer von Feuersbrünsten heimgesucht worden ist, kommt nicht zur Ruhe. Gestern Nachmittag brach abermals in einer dem Militärfiskus gehörigen Scheune in der Grabenstraße Feuer aus, welches sich bei dem scharfen Ostwinde alsbald der Brennerei und Preßhefe-Fabrik des Herrn Ganguin und, da der Wind plötzlich umschlug, einem auf der entgegengesetzten Seite ziemlich entfernt liegenden, mit Getreide gefüllten Stall und einem Wohnhause mittheilte. Feuerwehr und Mannschaften der Garnison arbeiteten unermüdlich, dem Feuer Einhalt zu gebieten, doch waren die Verwüstungen und der Schaden groß. Der in dem Fabrikgebäude lagernde Spiritus wurde unter Aufsicht von Steuerbeamten, während oben die Flammen loderten, glücklich hinausgeschafft. (Tils. Ztg.)

Von der russischen Grenze, 14. Mai. (Truppen-Ansammlung.) Nach Suwalki kommen noch jeden Tag frische russische Truppenmassen, die schon kaum in den alten Kasernen und in der Stadt unterzubringen sind. Der Bau der neuen Kasernen schreitet rüstig fort, aber die Unternehmer führen Klage über unpünktliche Zahlung der Baugelder. (Ges.)

Posen, 15. Mai. (Eisenbahnunfall. Von der Erzdiözese.) Gestern entgleiste bei Glonowo ein Arbeiterzug der Posen-Thorner Bahn, welcher zur Damm-Aufschüttung am Gerberdamm Sand herbeizuschaffen bestimmt war. Der Arbeitszug bestand aus Lokomotive mit Tender und 6 Waggons; die Entgleisung fand in der Nähe des Dorfes Glonowo vorgestern Nachmittags 2½ Uhr statt, und zwar, wie man hört, infolge zu schnellen Fahrens, durch welches man eine Verspätung von 10 Minuten einholen wollte. Dem Zugführer wurde das eine Bein stark verletzt, so daß er sofort nach dem Lazareth gebracht werden mußte; einem Arbeiter wurde der Brustkasten eingedrückt, so daß sofort der Tod erfolgte; mehrere andere Arbeiter trugen Verletzungen an Armen und Füßen davon. Die 6 Waggons sind total zertrümmert und auf einen Haufen zusammengeschoben. — Das kirchliche Amtsblatt der Erzdiözese enthält in seiner neuesten Nummer einen Erlaß des Erzbischofs Dr. Dinder an die Pfarrgeistlichkeit, in welchem derselben mitgetheilt wird, daß der Erzbischof in Gemeinschaft mit den Metropolitankapiteln hier und in Gnesen unterm 4. März d. J. dem Papste Leo XIII. die Glückwünsche zum Priester-Jubiläum im Namen der Erzdiözese ausgesprochen und demselben gleichzeitig den Peterspfennig, bestehend in 60 000 Francs und Meßapparaten als Zeichen der Treue und Anhänglichkeit an den apostolischen Stuhl überreicht habe. Der Papst habe seinen Dank hierfür in einem Schreiben vom 27. März ausgesprochen und den Erzdiözesanen seinen Segen ertheilt. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, 17. Mai 1888.

— (Kaiserl. Danksagung.) Als Dank für ein von den Schülerinnen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars an Se. Majestät den Kaiser abgesandtes Veilchenherz mit Theerosen ging den Absenderinnen vom Ober-Hof- und Haus-Marschall Fürsten von Radolin folgendes Dankschreiben zu: „Berlin, 14. Mai 1888. Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen für die übersandte Blumenspende den Allerhöchsten Dank hierdurch auszusprechen.“ Die Blumenspende war, wie wir noch bemerken wollen, in der Kunstgärtnerei von Engelhardt angefertigt worden.

— (Das Ansiedelungswerk in der Provinz Posen.) Einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben kürzlich unter Führung des Oberpräsidenten von Posen und Vorsitzenden der Ansiedelungskommission, Grafen von Zedlitz-Trützschler, die im Kreise Gnesen von der Ansiedelungskommission angekauften und eingerichteten Güter besucht. Einem Bericht darüber entnehmen wir Folgendes: „Bekanntlich beginnt das Ansiedelungsgeschäft mit der Taxirung der zum Kauf angebotenen beziehungsweise in Konkurs befindlichen Landgüter; es folgt dann der Ankauf, weiter die Parzellirung und schließlich die Einführung der Ansiedler in ihr künftiges Besitzthum. Bis Ende April d. Js. sind im Ganzen 45 Güter und 20 Bauernschaften mit einem Areal von etwa 5 Quadratmeilen im Werthe von rund 17 Millionen Mark angekauft. Diese Grundstücke sind in 341 Ansiedelungsstellen umgewandelt, von denen 214 theils als Rentengut, theils auf Zeitpacht bereits vergeben wurden. Die Größe derselben ist verschieden, die Mehrzahl variirt zwischen 8 bis 25 Hektaren, also 32 bis 100 Morgen. Die Ansiedler sind vorwiegend aus den Provinzen Posen und Westpreußen, sowie aus den unmittelbar anliegenden Provinzen herangezogen; nur 34 gehörten weiterliegenden Landestheilen an. Sind auf den Gütern große Wirthschaftsgebäude vorhanden, die für die Ansiedler oder auch für Pfarrhäuser und Schulen nicht zu verwenden sind, so werden Restgüter gebildet, die meist eine Größe von 80 bis 100 Hektar haben. Dem Ansiedler ist es überlassen, Haus, Scheune und Stall nach Belieben herzustellen und einzurichten. Innerhalb drei Jahren muß dies spätestens erfolgt sein. Bis dahin werden die Ansiedler entweder in vorhandene Bauernhäuser oder auch in Baracken untergebracht. Beim Bezug sind 20 Prozent des Taxwerthes anzuzahlen, die allmählich, je nachdem die Baulichkeiten fortschreiten, zurückgezahlt werden. In vielen Fällen werden meist auch drei Freijahre gewährt, worauf die vorgeschriebene Ratenzahlung jahrweise beginnt. Zum Theil werden vorhandene Bauernhäuser auch definitiv den Ansiedlern überwiesen; ja unter besonderen Umständen baut der Staat die Wohngebäude selbst und vergiebt sie mit Grund und Boden eventuell auch auf Zeitpacht. Alle diese Verschiedenartigkeiten in der Ausführung der Ansiedelungsarbeiten konnten in den von den Abgeordneten besuchten fünf Orten gezeigt werden. Auch die verschiedenen Stadien der Ausführung konnten beobachtet werden. Unter Andern wurde eine erst am Tage zuvor angezogene Ansiedlerfamilie angetroffen, die zunächst eine Baracke bezog. Die schwierigste und zugleich wichtigste Frage, von deren guter Lösung gewiß der Erfolg des ganzen Ansiedlungsvergehens abhängt, bildet zweifellos die richtige und glückliche Auswahl der Ansiedler. Die Zahl der bis jetzt freiwillig erfolgten Anmeldungen beläuft sich schon auf mehr wie 2000“.

— (Ueber den Stand der Saaten in Polen) schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Warschau: Nachdem im vorigen Herbste die Felder bei gutem Wetter bestellt und die Einsaat bei gleichen Witterungsverhältnissen beendet worden, sind die Saaten in allen Gouvernements des Königreichs gut aufgegangen. Die Frühjahrsbestellung hat durch die häufigen Schneefälle während der Monate März und April eine bedeutende Verspätung erlitten, und konnte, besonders in den niedrig gelegenen Gegenden, des angesammelten Wassers wegen auch zu Anfang des Monats Mai mit den Feldarbeiten noch nicht begonnen werden. Die Winterung ist in diesen Gegenden theilweise ausgefault. Wegen der bis jetzt verspäteten Vegetation läßt sich zur Zeit selbst ein annäherndes Urtheil über die diesjährigen Ernteaussichten noch nicht fällen.

— (Das große Loos der sächsischen Lotterie) ist am Montag gezogen worden und auf Nr. 69 085 (in die Kollekte von Böhnert zu Gera) gefallen.

— (Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung). Vor Eröffnung der Sitzung nahm der Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Dr. Böthke Veranlassung, dem Magistrat und den Stadtverordneten seinen Dank für ihre Theilnahme bei dem Tode seiner Frau und für den Schmuck auf deren Sarg auszusprechen; darauf eröffnete er die Sitzung. Anwesend waren 22 Stadtverordnete, am Magistratstisch Bürgermeister Bender, die Stadträthe Kittler und Löschmann 1.) und 2.) die nach abgelaufener Wahlperiode wiedergewählten Stadträthe Lambeck, Behrensdorff und H. Schwartz sen., der zum Stadtrath neu gewählte Landgerichtsrath a. D. Rudies, sowie der neue Stadtbaurath Schmidt werden nach erfolgter Bestätigung vom Herrn Bürgermeister Bender eingeführt und verpflichtet und von dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Böthke, begrüßt; Stadtr. Rudies und Stadtbaurath Schmidt sprechen der Versammlung ihren Dank für das ihnen bewiesene Vertrauen aus. Hierauf nehmen die neu eingeführten Magistratsmitglieder am Magistratstisch ebenfalls Platz. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt nun Stadtv. Fehlauer. 3.) Neuwahl des Schiedsmannes des 5. Bezirks, welcher gleichzeitig Stellvertreter des 4. Bezirks ist. An Stelle des Bierbrauerei-Besitzers Sponnagel war der Kaufmann Liszewski gewählt worden; letzterer hat jedoch die Wahl wegen ärztlich beglaubigter Krankheit abgelehnt; an seiner Stelle wird der Posthalter Granke gewählt. 4.) Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1887 — März 1888; wird zur Kenntniß genommen. 5.) erfolgt die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Teichert, welcher eine mehrmonatliche Probezeit abgelegt und sich bewährt hat. 6.) a. die Belassung der über das städtische Terrain überstehenden Dachtraufe an dem Hinterhause des Hausbesitzers Erich Schulze, Neu-Culmer-Vorstadt am Ende der Kirchhofstraße, gegen eine Rekognitionsgebühr von 1 Mk. jährlich auf 12 Jahre, und b. die einmalige Entrichtung von 3 Mk. für den zum Holzschuppen von dem p. Schulze bisher genutzten städtischen Platz wird genehmigt, jedoch auf Antrag des Stadtv. Warda beschlossen, die ad a genannte 1 Mark in das betreffende Grundbuch einzutragen. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Stadtv. Cohn. 7.) Antrag, den Küstern der St. Marien- und St. Georgen-Gemeinde, für ihre Mühewaltung bei den Gottesdiensten im Wilhelm-Augusta-Stift eine Remuneration von 10 Mk. zu gewähren; wird angenommen. 8) Antrag das Grundstück Thorn Neustadt Nr. 244 mit noch 4300 Mk. zu beleihen; dasselbe ist bereits mit 8700 Mk. belastet; die ganze Belastungssumme würde demnach 13 000 Mk. betragen. Da das Haus mit 26 350 Mk. versichert, also genügende Sicherheit geboten ist, wird der Antrag genehmigt. 9.) Etatsüberschreitungen beim Bürgerhospital und zwar: 22,80 Mk. bei Titel 1, für Arbeitslohn, 8,07 Mk. bei Titel 3, für Heizung und Beleuchtung, 11,05 Mk. bei Titel 4, für Unterhaltung und Ergänzung der Utensilien (es mußten zwei neue Waschtonnen angeschafft werden), 200 Mk. bei Titel 4 ad 6, für extraordinaire Ausgaben, und 9,38 Mk. bei Titel 4 ad 8, für Beschaffung vorschriftsmäßiger Aufnahmetabellen u. s. w. werden genehmigt. 10.) Antrag, die Diäten des Schreibers in der städtischen Sparkasse, Haardt, um monatlich 10 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wird, trotz des Einspruchs des Stadtv. Wolff, auf Grund des dem H. vom Magistrat ausgestellten günstigen Zeugnisses genehmigt. 11.) Antrag dem Kämmereikassen-Rendanten Krüger für die Verwaltung der Sparkasse wie alljährlich so auch in diesem Jahre eine Remuneration von 300 Mk. zu gewähren; wird bewilligt. 12.) Superrevision der Rechnung des St. Jacobs-Hospitals pro 1886/87; die vom Calculator und Ausschuß geprüfte Rechnung wird dechargirt. 13.) Superrevision der Rechnung des Elenden-Hospitals pro 1886/87. Am Beginn des Rechnungsjahres war kein Bestand in der Kasse vorhanden, vielmehr noch eine größere Summe zu decken; am Jahresschluß dagegen betrug der Bestand 227,08 Mk. Die Rechnung wird dechargirt. Damit ist die Tagesordnung erledigt und es erfolgt der Schluß der Sitzung.

— (Koppernikus-Stiftung für Jungfrauen). Das Curatorium gedenkt demnächst, etwa am 30. d. M., im Victoria-Garten ein Wohlthätigkeits-Concert zu Gunsten der Stiftung zu veranstalten. Da dieselbe, welche gegenwärtig ein Kapital von ca. 3000 M. besitzt, noch ziemlich unbekannt sein dürfte, so sei bemerkt, daß sie aus dem Erlös von a. 1879 gehaltenen Vorlesungen und anderen Veranstaltungen entstanden ist. Sie verfolgt den Zweck, Stipendien von 30—100 Mk. an würdige und bedürftige Jungfrauen zu ihrer wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung zu verleihen. Bereits ist eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Lehrerinnen-Seminars und Schülerinnen der höheren Töchterschule aus diesen Fonds unterstützt worden. Sei deshalb das beabsichtigte Concert unsern Lesern zum Besuche warm empfohlen.

— (Die Lehrer Thorns) veranstalten am 3. Pfingstfeiertage einen gemeinsamen Ausflug nach Argenau, behufs Theilnahme an der dort stattfindenden Gau-Lehrer-Versammlung, mit der auch eine gemüthliche Abendunterhaltung verbunden ist. Auch Nichtvereinsmitglieder, sowie Familienangehörige (Herren und Damen) sind gern gesehene Gäste. Die Betheiligung verspricht eine recht zahlreiche werden zu wollen. Außer den Vereinen Inowrazlaw, Umgegend, Bromberg, Nakel, Exin und Schubin sind noch verschiedene andere Gäste zu erwarten, welche keinem Vereine angehören. Es wäre erwünscht, wenn sich recht viele Herren und Damen — auch Nichtlehrer — von Thorn aus betheiligen möchten. Abfahrt: Dienstag 12 Uhr 15 Min. Mittags. Die Gäste werden auf dem Bahnhofe in Argenau von einer Deputation empfangen. Um 2 Uhr Nachmittags findet bei günstigem Wetter auf geschmückten Leiterwagen ein Ausflug nach dem nahen Walde statt. Lehrer Rude hält einen Vortrag über „Die Apperzeption, ihre Bedeutung für den Unterricht, ihre Thatsachen im Kulturleben der Völker“. Um 7 Uhr erfolgt die Rückfahrt nach der Stadt. Daselbst findet im Vereinslokale ein Tanzkränzchen statt, welches mit humoristischen Vorträgen verbunden ist.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen, darunter 5 Obdachlose; letztere sind bereits seit 10 Tagen angewiesen, sich ein Unterkommen zu suchen; da sie dieses jedoch bisher nicht thaten, sondern nach wie vor obdachlos herumlungerten, so wurden sie in Haft gebracht und der Königl. Amtsanwaltschaft zur Klage überwiesen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,50 Mtr. — Der Dampfer „Weichsel“ (Gebr. Harder) kam von Danzig an, löschte hier, nahm dann Ladung ein und geht nach Polen, von wo er noch heute zurückkehren soll.

Auszug aus der Gewinnliste

der 2. Klasse der 178. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
2. Tag. Vormittags-Ziehung.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 91 087.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 36 857.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 17 977, 181 595.

Nachmittags-Ziehung.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 126 222, 142 681.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 53 946.

Kleine Mittheilungen.

Halle a. S., 15. Mai. (Ankauf eines Rittergutes.) Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Ankauf des Rittergutes Gimritz bei Halle für 1 125 000 Mk.

Köln, 12. Mai. (Mannschaftszelte.) Eine hiesige Firma arbeitet mit 150 Leuten in eigener Werkstätte und vielen in ihren Wohnungen beschäftigten Arbeiterinnen an der Herstellung einer großen Zahl der in der Armee zur Einführung kommenden Mannschaftszelte. Diese setzen sich aus einzelnen Stücken zusammen, welche als bequeme Regenmäntel von den Soldaten getragen werden können, da dieselben inklusive der Holztheile nicht ganz drei Pfund wiegen.

Leipzig, 14. Mai. (Der Verlags-Buchhändler Otto Klasing), Inhaber der Firma Velhagen und Klasing, ist gestorben.

Erstein, 10. Mai. (Ein ehemaliger Soldat Napoleons I.) Gestern verstarb hierselbst der älteste Mann unseres Städtchens, und zwar der Fischer Johann Georg Hauß, geboren am 27. Dezember 1789, also fast 99 Jahre alt. Hauß, ein ehemaliger Soldat Napoleons I., hatte als solcher den Feldzug nach Rußland mitgemacht, war mehrmals verwundet worden und schließlich doch wohlbehalten von dort zurückgekehrt. Derselbe war Inhaber der Medaille St. Helene und der Medaille militaire. Der Alte erfreute sich bis vor Kurzem noch der besten Gesundheit.

Wien, 15. Mai. (Zur antisemitischen Bewegung.) Der Abgeordnete Pattai veröffentlicht im „Wiener Vaterland“ eine Zuschrift über die Schönerer-Kundgebung, wonach 350 Wagen vorfuhren und gegen 1000 Personen Blumen und Karten abgaben. Es habe sich jedoch nur eine Studentenabordnung, und ohne Kornblumen, an der Kundgebung betheiligt. Dieselbe ist keineswegs antiösterreichisch gewesen; an dem späteren Straßenspektakel hätte sich niemand von den im Hause Schönerers Gewesenen betheiligt.

St. Petersburg, 14. Mai. (Diebstahl.) Der Tifliser Gouvernementskasse sind 315 000 Rubel in zinstragenden Papieren entwendet worden. Ein Beamter ist entflohen.

Mannigfaltiges.

(Ein Zufallsspiel der Zahlen) wird von der „B. B. Z.“ in Folgendem mitgetheilt: 1) König Friedrich Wilhelm IV. lehnte im Jahre 1849 die Annahme der Deutschen Kaiserkrone ab. Wenn man nun die einzelnen Zahlen dieser Jahreszahl zu letzterer hinzuzählt, so erhält man folgende Zahl als Resultat: 1849 + 1 + 8 + 4 + 9 = 1871, also thatsächlich die Jahreszahl der Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreichs. 2) Aus der Zahl des Kaiser-Proclamationsjahres ersieht man bei gleichem Verfahren folgendes: 1871 + 1 + 8 + 7 + 1 = 1888, also die Jahreszahl, in welcher der zweite Deutsche Kaiser neuerer Geschichte den Thron bestieg.

(Herr Dr. Mackenzie) hat bekanntlich vor einiger Zeit erklärt, daß er den Vertretern der Presse nur Mittheilungen über den Zustand Sr. Majestät des Kaisers mache, um „übertriebene Berichte in den Zeitungen richtig zu stellen“. Die nach dieser Richtung hin geübte Thätigkeit des Herrn Dr. Mackenzie muß eine sehr ausgedehnte sein, da, wie die „Post“ in Erfahrung gebracht, die Zahl der Berichterstatter, welche von ihm ein- bis zweimal täglich ihre Informationen beziehen, eine volle Bauernmandel beträgt. Da es nicht ohne Interesse ist, diese in verschiedenen Zeitungen übergehenden Nachrichten auf ihre Quelle zurückzuführen, nennt das Blatt die Namen einiger dieser Berichterstatter. Danach erscheint für die „Voss. Ztg.“ täglich Herr Cordel; für die „internationale, klinische Rundschau“ in Wien, Herr Dr. Arthur Schnitzler; für den „Berliner Lokal-Anzeiger“ Herr Dr. Schidrowitz und, wenn wir nicht irren, auch ab und zu Herr Bennemann; für den „Standard“ Herr Dr. Waldeck; für die „Daily New“, und auch für eine hiesige Berliner Zeitung Herr Dr. Goldschmidt; für die Charlottenburger „Neue Zeit“ und einige andere Blätter Herr Isaak; für die „Correspondence de l'Est“ in Wien Herr Dr. Ernst Ritter. Bis vor Kurzem erhielt auch ein Herr Stokitis für ein Hannöversches und für ein Hamburger Blatt Berichtigungen. — Herr Mackenzie hat sich zur Regelung dieses Berichterstatter-Dienstes und zur Ausübung der Kontrolle von dem Hofmarschallamt sechzehn Passepartouts resp. Einlaßkarten ausstellen lassen, die er an die „Berichtigungserstatter“ vertheilt hat. Da aber nur vier dieser Herren, nämlich Dr. Schidrowitz, Dr. Waldeck, Dr. Goldschmidt und ein Herr Baßford, der Vertreter des „Daily Telegraph“ Karten haben sollen, die auf ihren Namen ausgestellt sind, während die anderen Passepartouts auf den „Vorzeiger dieses“ lauten, so lassen sich die Inhaber dieser Karten und die von ihnen vertretenen Zeitungen nicht immer mit Sicherheit ermitteln.

(Ein feines Urtheil.) Ein junger Streber bittet einen Gelehrten um sein Urtheil über das ihm vorgelegte naturwissenschaftliche Erstlingswerk. „Welch bedeutendes Buch“, antwortete der alte Herr, „ließe sich aus Alldem machen, was Sie über den gewählten Gegenstand zu sagen unterlassen haben.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	17. Mai.	16. Mai.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	169—40	169—
Warschau 8 Tage	169—10	168—50
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	98—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—60	51—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—10	45—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—70	99—60
Posener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—40
Oesterreichische Banknoten	160—65	160—65
Weizen gelber: Mai-Juni	175—50	174—50
September-Oktober	179—50	178—50
loko in Newyork	100—	100—50
Roggen: loko	122—	120—
Mai-Juni	128—	125—20
Juni-Juli	129—	126—25
September-Oktober	134—	131—75
Rüböl: Mai-Juni	46—30	46—20
Septbr.-Octbr.	46—70	46—50
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er „	34—20	34—40
70er Mai-Juni	93—80	93—80
70er August-September	95—40	95—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 17. Mai 1888.

Wetter: warm.
Weizen mangels Angebot fast geschäftslos, 125 Pfd. bunt 168 M., 127 Pfd. hell 172 M., 129 Pfd. hell 175 M.
Roggen unverändert, 116 Pfd. 103 M., 119 Pfd. 105/6 M., 121 Pfd. 108 M.
Gerste Futterwaare 100—105 M.
Erbsen Futterwaare 102—105 M.,
Hafer 106—112 M.

Königsberg, 16. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 15 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 53,25 M. Gd., loko nicht kontingentirt 33,75 M. Gd.) Pro 10 000 Liter. pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 34,50 M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt 53,75 M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt —,— Br., 34,00 M. Gd., 34,00 M. bez., pro Juli kontingentirt 54,75 M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., 54,75 M. bez., pro August nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 16. Mai sind eingegangen: Von Enselmann-Don durch Krabiell 4 Trft., 1820 kfr. Rdholz; von H. Peip durch Gelbrecht 5 Trft., 1820 kfr. Rdholz, 58 kfr. Balken, 9 kfr. Stangen, 1 eich. Plancon, 4 eich. Rdholz, 213 kfr. Rdholz-Zöpfe; von C. Müller durch Koch 2 Trft., 1053 kfr. Rdholz, 100 Rdweißbuchen; von Cassirer durch Koch 2 Trft., 1714 kfr. Rdholz; von David Neimark durch Koch 1933 Schock Reifenstäbe; von Werthheim durch Lemke 3 Trft., 1616 kfr. Rdholz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. Mai	2hp	757.7	† 21.4	SE¹	4	
	9hp	757.1	† 17.7	SE¹	10	
17. Mai	7ha	758.5	† 20.8	NE¹	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Mai 1,46 m.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (R.-G.-Bl. S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier und Schule.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1	Alte und Neue Culmer Vorstadt, Erstimpfung	im Goltz'schen Gasthause	25. 5. Nachm. 3 Uhr	1. 6. Nachm. 3 Uhr
2	Jakobs-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Jakobs-Vorstadt-Schule	25. 5. „ 4 „	1. 6. „ 4 „
3	„ „ Erstimpfung	im Górski'schen Gasthause	25. 5. „ 4½	1. 6. „ 4½
4	Knaben-Mittelschule, Wiederimpfung	Bürgerschule	26. 5. Vorm. 10 Uhr	2. 6. Vorm. 10 Uhr
5	„ Elementarschule, „	„	26. 5. „ 11 „	2. 6. „ 10½
6	Gymnasium u. Realschule „	Gymnasium	26. 5. „ 12 „	2. 6. „ 11 „
7	Bromberger-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung	Bromberger-Vorstadtschule	28. 5. Nachm. 4 Uhr	4. 6. Nachm. 4 Uhr
8	Fischerei, Erstimpfung	„	28. 5. „ 5 „	4. 6. „ 5 „
9	Bromberger-Vorstadt 1. und 3. Linie, Erstimpfung	„	29. 5. „ 4 „	5. 6. „ 4 „
10	„ „ 2. Linie, „	„	29. 5. „ 5 „	5. 6. „ 5 „
11	Jüdische Schule, Wiederimpfung	Breitestr. 454, 2 Tr. in der Wohnung d. Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky	30. 5. Vorm. 8 Uhr	6. 6. Vorm. 8 Uhr
12	Ehrlich'sche Schule, Wiederimpfung	Ehrlich'sche Schule	30. 5. Vorm. 10 Uhr	6. 6. Vorm. 10 Uhr
13	Mädchen-Elementar-Schule, Wiederimpfung	Mädchen-Elementar-Schule	30. 5. „ 10¼	6. 6. „ 10¼
14	Höhere Töchterschule, „	Höhere Töchterschule	30. 5. „ 11 Uhr	6. 6. „ 11 „
15	Mädchen-Bürgerschule, „	„	30. 5. „ 12 „	6. 6. „ 11½
16	Altstadt I. Abtheilung 1 bis incl. 230, Erstimpfung	Rathhaussaal	8. 6. Nachm. 4 Uhr	15. 6. Nachm. 4 Uhr
17	Neustadt I. „ 1 „ „ 200, „	„	8. 6. „ 5 „	15. 6. „ 5 „
18	Altstadt II. „ 231 „ „ 469, „	„	9. 6. „ 4 „	16. 6. „ 4 „
19	Neustadt II. „ 201 „ „ 331, Bahnhof, Schiffer und Nachzügler, Erstimpfung	„	9. 6. „ 5 „	16. 6. „ 5 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1887 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1876 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1887 und 1876 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1887 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Coup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn den 14. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult April cr. sind:

12 Diebstähle,
1 Unterschlagung und
1 Selbstmord

zur Feststellung, ferner:

62 liederliche Dirnen,
26 Obdachlose,
18 Trunkene,
21 Bettler und
26 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

1169 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Fleischerbeil,
1 Metallbrosche und 1 Taschentuch,
1 großer Löffel von weißem Metall,
1 Schraubenschlüssel,
1 goldenes Medaillon mit Herrenphotographie,
2 Lagen neuer Taschentücher,
1 Holzkette,
1 Portemonnaie mit 42 M. 57 Pf.,
1 Fünfzigpfennigstück,
1 Portemonnaie mit 1 M. 59 Pf. und Uhrschlüssel,
1 rother Kopfkissenbezug, 1 Shlips,
1 Theesieb, 1 Uhrschlüssel,
1 Paar Waschleder-Handschuhe,
1 Paar schwarze Glacé-Handschuhe,
1 Cigarrentasche,
3 Fläschchen Salpetersäure u. s. w., Papiere und Ersatz-Reserve-Paß für Franz Pawski,
1 Frisir-Kamm,
1 Thürkapitäl von Zink,
4 Päckchen Taback.

Zugelaufen:

1 graue englische Dogge mit schwarzledernem Halsband.

Die Eigenthümer bezw. Verlierer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Polizei-Behörde zu melden.

Thorn den 14. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Gesellschaft **Kreibich & Tornow** hat sich **am 1. April cr. aufgelöst.** Im Auftrage der Gesellschafter fordere ich deren Schuldner ergebenst auf, die ausstehenden Beträge möglichst rasch zu Händen des Herrn **Kreibich**, Heiligegeiststraße, zu zahlen.

Thorn den 15. Mai 1888.

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

Th. Ruckardt,
Kürschnermeister, Breitestr. 443.

„Holzverkauf"
aus dem Schutzbezirk Barbarken.

Sonnabend, den 26. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab kommen im **Mühlengasthaus zu Barbarken** zum öffentlichen Ausgebot gegen Baarzahlung:

a. aus dem Trockenholzeinschlage in der Totalität Kloben, Knüppel, Stubben und Stangenhaufen je nach Bedarf.

b. aus den Durchforstungen:

Jagen 41 B c: 4 Stangenhaufen mit 20 rm Reisig II. Klasse.
„ 51 b: 64 rm Knüppelreisig.
„ 52 a: 24 Stangenhaufen mit 96 rm Reisig III. Klasse und 84 rm Knüppelreisig.
„ 59 a: 26 Stangenhaufen mit 104 rm Reisig III. Klasse und 158 rm Knüppelreisig.

Thorn den 13. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 531 eisernen Bettstellen mit Kopf- und Fußblechen,** Modell 1886

I. 200 = 2400 M.
II. 200 = 2400 M.
III. 131 = 1572 M.

soll am

Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Garnison-Verwaltung verdungen werden.

Die vor dem Termin zu unterschreibenden Bedingungen liegen in unserem Bureau aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Freiwilliger Verkauf.

Die den **Adolph Leetz**'schen Erben gehörigen **Grundstücke** Thorn Altstadt

Coppernikusstraße Nr. 186,
Araberstraße Nr. 120,
desgleichen Nr. 132,
desgleichen Nr. 133,

sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung freihändig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Warda** und bei Herrn **Benno Richter** hierselbst jederzeit einzusehen.

Schriftliche Kaufs-Gebote werden

bis zum 9. Juni cr.

von Herrn Rechtsanwalt **Warda** entgegengenommen.

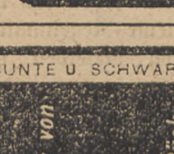
Ein Eisschrank

für Restaurationen steht billig zum Verkauf bei **E. Zachäus**, Coppernicusstr. 189.

Die
Buchdruckerei von C. Dombrowski
Thorn, Katharinenstrasse 204
empfiehlt
sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen**, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.



A. Prasser, Berlin
Maschinenfabrik
NO. Kaiserstr. 44.
Illust. Preislist. gratis u. franko.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.



Drehrollen (Wäschemangeln) mit Holz- und Marmorplatte von 25—600 Mk.
Wasch- u. Wringmaschinen unentbehrlich f. jed. Haushalt, i. allen Grössen u. verschied. Konstruktionen v. 12—150 Mk.

---

434 BUNTE U. SCHWARZE TAF.

JEDE BUCHHANDLUNG VERMITTELT DEN UMTAUSCH.

50 Mark Vergütung
erhält vom April 1888 an jeder neue Käufer von
Brockhaus' Conversations-Lexikon
13. soeben vollendete illustrirte Aufl., gegen Rückgabe irgendeines älteren Conversations-Lexikon.

IM UMTAUSCH GEBUNDEN 111½ M. STATT 161½ M.

SIEBZEHN BÄNDE

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Schützenhaus.
(A. Gelhorn).

Vielfach an mich gerichteten Wünschen entgegen kommend, habe ich für meine Gartenconcerte **Abonnements** eingerichtet; dieselben berechtigen zum Besuch jedes von mir arrangirten Militär-Concerts (ca. 60 bis 70 Concerte die Saison) und sind einzelne **Billets** zum Preise von **4 Mk.**, Familienbillets zu **10 Mk.**, von heute ab bei mir zu haben. Hochachtungsvoll

A. Gelhorn.

Haushalt-Seife,
3 Stück 60 Pf.,
Goldcrême Seife,
3 Stück 50 Pf., sowie echte
Veilchen-Lilienmilch-Seife

und verschiedene **Parfümerien** von **Treu u. Unglisch** bei

J. M. Wendisch Nachf.

Einen Arbeitsburschen

verlangt **E. Zachäus,** Coppernicusstr. 189.

Ein zwei Jahre alter

guter Zuchtbulle,

holländer Race, schwarzscheckig, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition.

Arnold Lange
Elisabethstr. 268

empfiehlt eine **große Auswahl** in

Koffern, Reisekörben, Kinderwagen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Glas- und Porzellanwaaren, Schirme, Stöcke, Herrenhüte in allen Farben, **Gummi-Tischdecken,** wasserdichte **Betteinlagen, Glanzleinwand,** ferner **Schrobber, Scheuerbesen, Haarbesen, Piasavabesen, Marktkörbe** in verschiedensten Preislagen.

Botanisirtrommeln. Kinderfahnen.

Arnold Lange
Elisabethstr. 268.

Täglich frische
Bowle
à Fl. 1 Mk. empfiehlt
L. Gelhorn Weinhandlung.

Großes und billigstes **Sarglager** sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung. **D. Koerner,** **Bäckerstraße 227.**

Nachdem die **Leibitscher Mühlen** wieder in Betrieb sind, sind wieder

sämmtliche Mehlsorten
und Futterungen

auf der **Niederlage** zu haben.

A. Schütze.

Eine gut erhaltene

Britschke

zu **kaufen** gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Nordhäuser
Korn-Branntwein
(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum
Arrac für 5,50 Mark
Cognac

versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei

C. Bockemüller in Hasselfelde
bei Nordhausen.
(Bei Bahnversandt wesentlich billiger).

Spalterbräu.
Heute frischer Anstich.
Fr. Winkler,
(Hotel Hempler).

Mein Atelier bleibt bis Sonnabend den 26. d. Mts. geschlossen.

Alex Loewenson.

„Billigstes Confect"!
Abfallbonbons Pfund 50 Pf. bei
O. Lange. Neustädt. Markt.

Zeichnen- u. Malunterricht
ertheilt
M. Wentscher, geprf. Zeichenlehrerin, Altst. Markt 150 2 Tr.

Pianinofabrik
von
Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 60,

empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiscourante franco und gratis.

Aquarien-
u. Zimmer-Fontainen-Fabrik.

Größte Auswahl von lebenden Thieren für Aquarien und Terrarien.
Illustrirte Preislisten portofrei.
Gebr. Sasse,
Berlin SW. 12, Charlotten-Straße 77.

Ein erfahrener **Landwirth** sucht gestützt auf beste Referenzen Stellung als Administrator, Ober-Inspektor pp. Nähere Auskunft ertheilt

E. Drewitz,
Maschinenbauanstalt Thorn.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** eine **Bonne** mit guten Zeugnissen, sowie **Wirthinnen** weist nach

M. Blaszkiewicz
Bäckerstr. 222.

Tüchtige Tischlergesellen
sucht
E. Zachäus, Coppernicusstr. 189.

Ein Laufbursche
kann sich melden. **Neustadt 257.**

Eine ord., saubere **Aufwartefrau** meld. sich b. **M. Jacobowski Nachf.** Neust. Markt 213.

---

4 sechsjährige, kräftige
Arbeitspferde
und zwei sehr elegante
Reitpferde
stehen in der
Poln. Leibitscher Mühle
zum Verkauf.

Umzugshalber

ist eine schöne, mittelgroße **Wohnung** von 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli ab (auf Wunsch auch schon früher) zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt **Klosterstraße 311, I. Etage links.**

Die zweite Etage,
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine herrschaftliche Wohnung I. Etage nebst Pferdestall sofort zu vermiethen. **Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Linie.**

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Eine Wohn. für 275 M., eine f. 165 M., eine f. 150 M. v. 1. Juni od. 1. Oktober z. vm. Coppernikusstr. 234.

---

2 kleine **Wohnungen** vom 1. Juli zu vermiethen **Strobandstr. 18.**

---

1 m. Z. v. 1. Juni z. v. Gerechtestr. 129.

Interims-Theater
(Victoria-Garten).
Direction: E. Hannemann.
Freitag den 18. d. Mts.
Letzte Vorstellung.
Bei erhöhten Preisen.
Die Lieder des Mirza Schaffy.
Operette in 3 Akten von J. Roth.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu eine Beilage der ersten Wiener Kaffee-Lagerei betreffend Eröffnung eines Spezial-Geschäfts in Thorn.

Hierzu: Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse".

Thorn den 17. Mai 1888.

Heute früh 8¼ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innigst geliebter Sohn, unser lieber Bruder und Neffe,

der Gerichtsassessor Dr. Franz Dorau.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn den 17. Mai 1888

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Mai Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Altstadt 210 aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.

Neu! **Neu!**

DIE ERSTE WIENER
CAFFEE-LAGEREI

eröffnet heute

Neust.-Markt 257, **THORN** Neust.-Markt 257,

ein Special-Geschäft

für

rohe und geröstete Kaffee's,

chinesische wie russische Thee's,

holländ. Cacao in Blechbüchsen und lose, Bisquit's,

Chocoladen und Chocoladenmehle,

Vanille, sowie Kaffee-Surrogate.

Das Lager bietet die größte Auswahl, und findet der **Detail-Verkauf zu Engros - Preisen** statt.

Mit dem Roh-Kaffee-Verkauf ist eine

Kaffee - Rösterei

mit Gasbetrieb verbunden. Diese Einrichtung gewährt die Vortheile, daß vor den Augen des Käufers die vorher im rohen Zustande gewählten Kaffee - Sorten von 1/2 Ko aufwärts in wenigen Minuten geröstet und ihm frisch übergeben werden, was sehr wichtig ist, da durch diese Einrichtung das in dem Kaffe befindliche Aroma erhalten bleibt.

Für letzteres Verfahren wird der Selbstkostenpreis von 5 Pf. pr. 1/2 Ko berechnet. Sämmtliche Kaffee's sind auf den Geschmack geprüft, mithin jede Garantie der Reinheit, selbst bei den billigsten Sorten, geboten wird.

Speciahtäten in Dampf - Kaffee's:

Wiener., Carlsbader, Rotterdamer und Berliner Mischungen,

nur einzig in richtiger Zusammenstellung in unterzeichneter Handlung zu haben.

Um die Gunst eines hochgeehrten Publikums bietet

Hochachtungsvoll

Die erste Wiener Kaffee - Lagerei

Neustädt. Markt Nr. 257.